



Echt Schweiz



Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest. Vom 30. August bis zum 1. September 2013 ist Burgdorf die emotionale Hauptstadt der Schweiz. 300 000 Besucher werden dabei sein, wenn Schwinger, Hornusser und Steinstosser um den Sieg in ihrer Disziplin kämpfen. Die grösste temporäre Sportarena der Schweiz fasst 52 000 Personen. Auf der «Schwingergasse» gibt es köstliche kulinarische Spezialitäten. Passende Utensilien und das richtige Outfit sind an den zahlreichen Marktständen zu erwerben. Die beliebtesten Stars der Schweizer Schlager- und Volksmusikszene werden aufspielen. Partyklänge, Tanz und Kulinarisches – das sportliche Spektakel – alles fernsehgerecht aufbereitet.

Was macht Ereignisse wie das «Eidgenössische» so populär, attraktiv? Es ist die gelungene Melange von Sport und Unterhaltung, von Brauchtum und Kultur, von Begegnung und Feiern, dem Gefühl von Heimat. Warum werden Traditionen und Bräuche in der Schweiz bis heute so intensiv gepflegt und gelebt, obwohl man von vielen Bräuchen ihre Ursprünge und Hintergründe nicht mehr kennt? Die Globalisierung hat einen Gegentrend ausgelöst: Junge Menschen interessieren sich wieder für Bräuche und Tradi-

tionen. Die eigene Kultur und Geschichte wird wieder wertgeschätzt. Menschen suchen vermehrt ihre eigene kulturelle Identität. Ausserdem sind die Pflege der Traditionen, das Feiern und Festen starke emotionale Events. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gefördert, verstärkt die Verwurzelung mit der Heimat, gibt ein Gefühl von Vertrautheit und Geborgenheit.

Swissness

Was macht eigentlich die Schweizer Identität aus? Sind es die roten Taschenmesser, die teuren Uhren, der stabile Franken, die Schokolade? Oder ist es die Ruhe und Ausgeglichenheit der Schweizer Bevölkerung? Das Bankgeheimnis, die wirtschaftliche Sicherheit, die direkte Demokratie? Aus Sicht der Touristen die malerischen Landschaften – die alle paar Kilometer wechseln und dem Betrachter wieder ein neues Bild bieten? Der optimal erschlossene ÖV? Auf jeden Fall der rote Pass!

Der Begriff Swissness hat aber auch noch eine andere Färbung: Wenn es um die Positionierung der Schweiz als trendige Marke geht. «Wo Schweiz drauf steht, muss auch Schweiz drin sein». Immer mehr Produkte kommen auf den Markt, auf denen das Schweizerkreuz als Designmerkmal auftaucht. Swiss, Swatch,



SIGG und Victorinox. Schweizer Unternehmen setzen seit langem auf die Marketingkraft des weissen Kreuzes auf rotem Untergrund. Qualitätsbewusstsein lässt sich verkaufen. Und schon läuft die Diskussion: Wie muss der eingeführte Kakao verarbeitet sein, damit man von «Schweizer Schokolade» reden darf? Reichen nicht 50% Herstellungskosten in der Schweiz, damit man bei einer Uhr von «swiss made» reden kann?

Brauchtum und Kirche

Tradition, Brauchtum und Kirche sind von jeher miteinander verknüpft. Dies zeigt sich bei vielen sommerlichen Veranstaltungen auf der Alp. Es werden Feste abgehalten, es wird musiziert und getanzt. Im Sommer laden ländliche Kirchgemeinden in Zusammenarbeit mit Vereinen zu einem Wald- oder Berggottesdienst ein. Eine örtliche Bläsergruppe, Jodlerchörli, Alphornbläser gestalten den Gottesdienst mit. Sich unter freiem Himmel Gott näher fühlen, ihm mitten in der Natur für eine gute Ernte danken, das Abendmahl zu feiern, das verbindet und schafft ein Gemeinschafts- und Geborgenheitsgefühl.

Die Wertschätzung der eigenen Herkunft mit seinen Bräuchen und Tradition gibt zwar Bodenhaftung und stärkt die Identität. Mit Folklore alleine lässt sich im harten Alltag einer globalisierten und digitalisierten Welt aber nicht überleben. Neben dem Blick zurück, braucht es auch die Sicht nach vorne. Vertrauen, Mut und Innovationskraft sind Tugenden, die uns diesen spannungsvollen Weg ebnen können. Echt Schweiz: Stets in der Balance zwischen Traditionsbewusstsein und Weltoffenheit.

FENSTER ZUM SONNTAG

Den Schweizer Traditionen geht auch FENSTER ZUM SONNTAG in der Sendung «Berge, Bräuche, Bernhardiner» nach. Sogar dem legendären Bernhardinerhund Barry (1800–1814) geht die Sendung auf die Spur. Er wurde von den Mönchen des Hospizes auf dem Grosse St. Bernhard eingesetzt und soll über

Sich unter freiem Himmel Gott näher fühlen, ihm mitten in der Natur für eine gute Ernte danken, das Abendmahl zu feiern, das verbindet und schafft ein Gemeinschafts- und Geborgenheitsgefühl.

40 Personen das Leben gerettet haben (Wikipedia). Die Bernhardiner werden seither im Musée et Chiens du Saint-Bernard in Martigny weitergezüchtet. Doch noch immer befindet sich den Sommer über etwa die Hälfte der Tiere als Touristenattraktion auf dem Pass. «Berge, Bräuche, Bernhardiner» Ende August im FENSTER ZUM SONNTAG.



Jürgen Single | Chefredaktor FENSTER ZUM SONNTAG